

Schulbibliotheken planen im Dialog

Die Welt verändert sich rasant. Globalisierung, weltweite Vernetzung, Informationsflut und Digitalisierung sind nur einige Stichworte, die diesen Wandel beschreiben. Auch die Art und Weise des Lernens verändert sich. Die Schule wird zunehmend zu einer „Selbstlernlandschaft“.

Das Ziel dabei ist es, die Heranwachsenden auf ein lebenslanges und eigenständiges Lernen vorzubereiten. Und hier kann die Schulbibliothek einen wichtigen Beitrag leisten.

Rechtliche Rahmenbedingungen

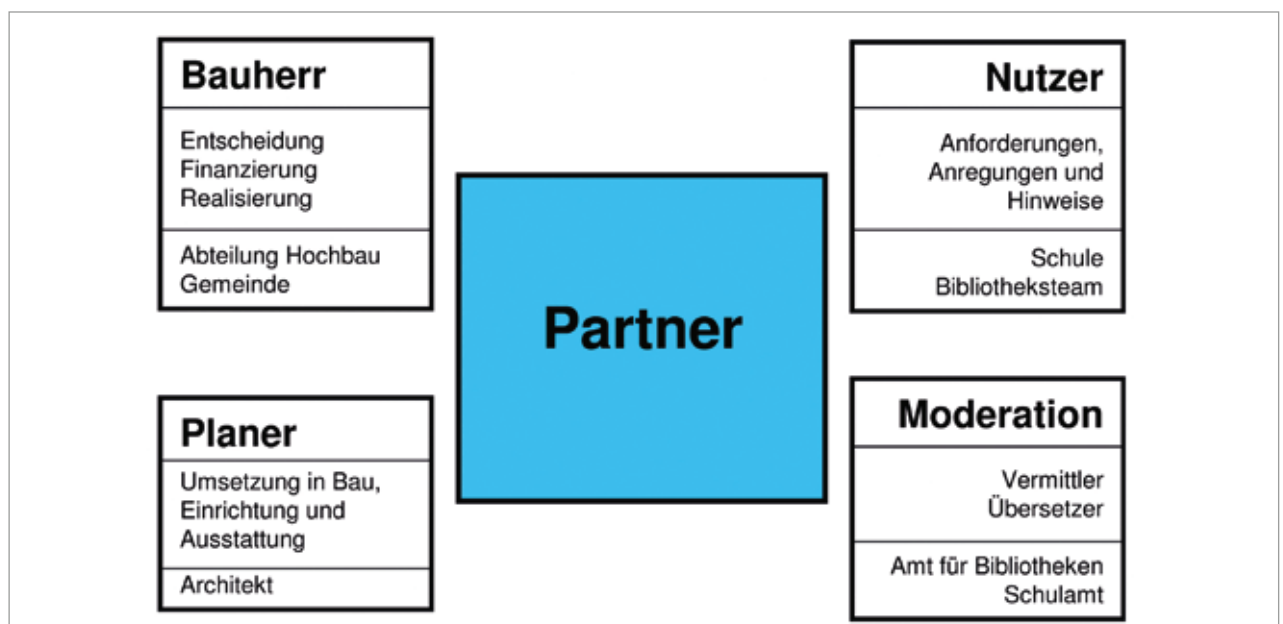
Die Schulbaurichtlinien (DLH Nr. 10 vom 23. Februar 2009) bilden den rechtlichen Rahmen für den Bau und die Einrichtung einer Schulbibliothek. Der Artikel 42 befasst sich mit der „multimedialen Schulbibliothek“ und enthält Bestimmungen zu Funktion, Medienbestand, Lage innerhalb der Schule sowie Nutzflächen. Aus diesen allgemeinen Vorgaben ist ein auf die Bedürfnisse der jeweiligen Schule zugeschnittenes Raumprogramm der Schulbibliothek zu entwickeln. Um

Ressourcen zu sparen, bietet sich in kleineren Gemeinden oder Fraktionen eine kombinierte Lösung mit der örtlichen öffentlichen Bibliothek an. Hier sind zusätzlich Flächen für die außerschulische Nutzung vorzusehen. Gemäß Dekret des Landeshauptmannes Nr. 13 vom 3. März 1996 sind 30 Quadratmeter je 1.000 Medieneinheiten des Zielbestandes vorzusehen. Die von der Schule unabhängige externe Nutzung ist durch einen schulunabhängigen separaten Eingang zu gewährleisten. In größeren Bibliotheken ist ein akustisch abgetrennter Raum im Ausmaß von einem Klassenzimmer (rund 50 Quadratmeter) sinnvoll, um die parallele Nutzung von Schule und externen Besuchern leichter zu ermöglichen.

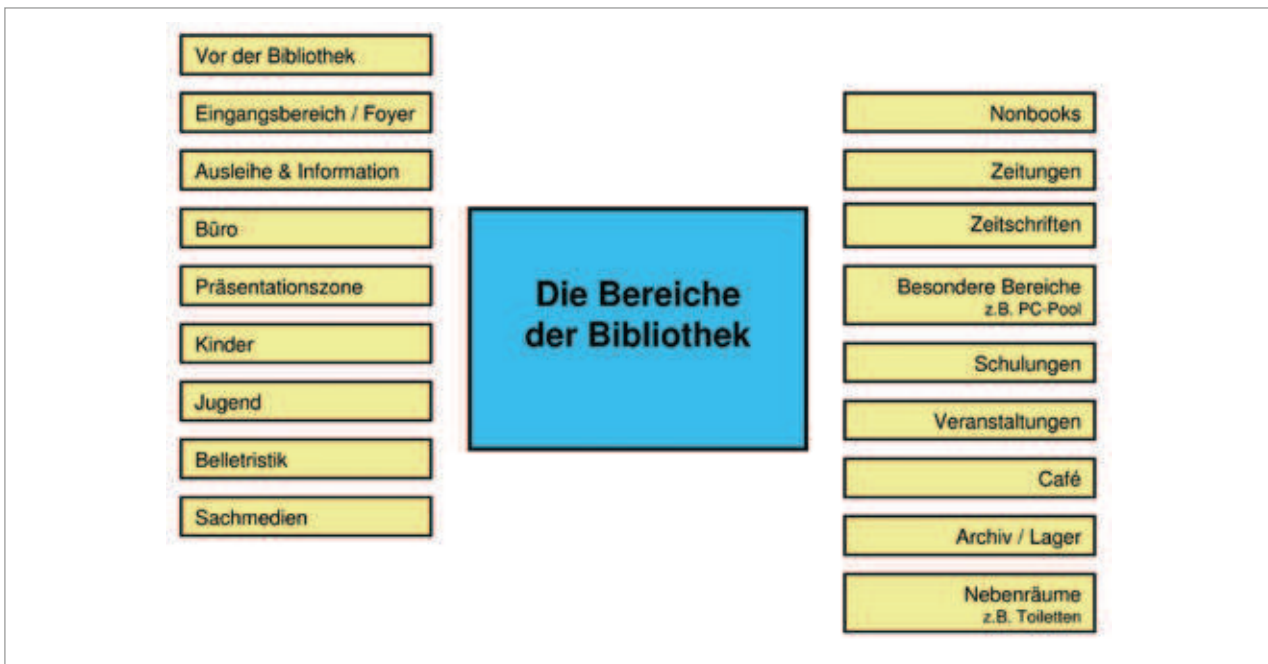
Schulbibliothek ist Teil der Schule

Die Schulbibliothek als Teil der Schule sollte sinnvoll an die anderen Räumlichkeiten der Schule angebunden werden. Ideal ist die Nähe oder räumliche Kombination mit dem Computerraum, wo Schulungen im Bereich der Medien- und Informationskompetenz durchgeführt werden können. Alternativ ist auch eine mobile Lösung in Form von Laptops oder Tablet-PCs und die Internet-Nutzung über WLAN denkbar. Durch die Nähe zur Mensa oder einer schulinternen Cafeteria kann die Anziehungskraft und Attraktivität der Schulbibliothek deutlich gesteigert werden. Günstig ist zudem die Anbindung an die Aula Magna, wo größere Veranstaltungen und Aktionen stattfinden können.

Grafiken: Verena Pernthaler



Die Beteiligten beim Bau einer Schulbibliothek



Die Bereiche der Bibliothek

Die Partner

Die Planung einer Schulbibliothek ist ein gemeinsamer Prozess von mehreren Akteuren, die unterschiedliche Rollen wahrnehmen und im Planungsprozess verschiedene Perspektiven einbringen. Das gemeinsame Ziel ist die Schaffung einer Schulbibliothek, die den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler optimal unterstützt. Um dieses Ziel zu erreichen, sind eine gute Zusammenarbeit und ein ständiger Dialog gefragt. Zu empfehlen ist eine externe, unabhängige Moderation. Das Amt für Bibliotheken und Lesen mit seinem bibliotheksfachlichen Know-How übernimmt hier oft die Rolle als Vermittler zwischen den Projektbeteiligten und Übersetzer zwischen den Fachsprachen, leistet Hilfestellung bei der Formulierung der Anforderungen und Bewertung der Planunterlagen und achtet darauf, dass dem Planer die inhaltlichen Informationen rechtzeitig zur Verfügung stehen.

Das Raumprogramm

Grundlage für die Planung der Schulbibliothek bildet das so genannte Raumprogramm, das die Anforderungen der Nutzer (Schule, Bibliotheksteam) zusammenfasst und für den Planer den Leitfaden für die Gestaltung von Raum, Einrichtung und Ausstattung bildet. Das Raumprogramm sollte, ausgehend von den rechtlichen Normen,

anhand einer kritischen Analyse des Ist-Zustandes, Vergleichen mit gelungenen Beispielen in- und außerhalb Südtirols sowie unter Berücksichtigung von bibliotheksfachlichen, pädagogischen und technischen Neuerungen erstellt werden. In einem zweiten Moment ist das Raumprogramm auch die Grundlage für die Bewertung der vom Architekten vorgelegten Planunterlagen und Einrichtungsvorschläge. Das Raumprogramm besteht aus folgenden Teilen:

A) Konzeption der Schulbibliothek

- Zielvorstellung: Ziele und Zielgruppen, Schwerpunkte, wichtige Partner;
- Medienangebot: Zielbestand, Inhalt, Art und Präsentation des Medienangebotes;
- Weitere Angebote und Dienstleistungen: Lese- und Arbeitsplätze, Räume / Bereiche für Projektarbeit und Präsentation, PC-Arbeitsplätze und / oder Laptops, Internet und digitale Angebote u.ä.m.;
- Künftige Nutzung: Öffnungszeiten, Besucherzahlen, Veranstaltungen und Schulungen;
- Personal: Schulbibliothekar/in, Lehrpersonen, evtl. Mitarbeiter der öffentlichen Bibliothek;
- Organisation: Wo wird ausgeliehen bzw. zurückgegeben; wie oft kommen Klassen in die Bibliothek und was genau tun sie da; wie viele

Klassen können gleichzeitig arbeiten usw.;

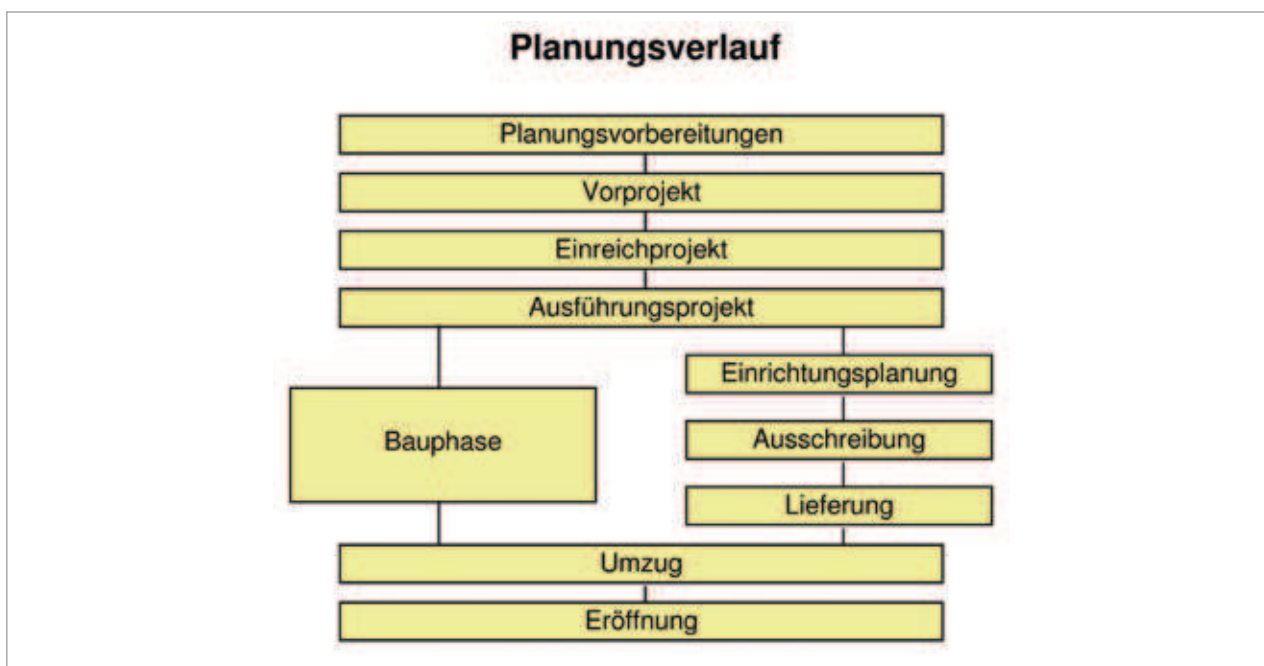
- Technische Ausstattung: PCs für Personal und Kunden, mobile Geräte wie Laptops und Tablets, Selbstverbuchung, Anschlüsse (auch in Form von Bodendosen) usw.

B) Die Teilbereiche

Ausgehend von der Konzeption werden Teilbereiche der Schulbibliothek festgelegt. Diese werden sowohl quantitativ definiert als auch qualitativ beschrieben. Für jeden Teilbereich wird der Flächenbedarf berechnet. Die Teilbereiche sind dann so anzuordnen, dass einerseits die miteinander verknüpften Bereiche oder Themen in räumlicher Nähe untergebracht werden und dass andererseits sich die Bereiche nicht gegenseitig stören. Wichtig sind zudem Rückzugsbereiche, wo ungestörtes Lesen und Lernen oder Arbeiten in Gruppen möglich ist. Die Positionierung der Ausleihe nahe am Eingang ermöglicht es dem Besucher, rasch eine Anlaufstelle für Informationen zu finden.

C) Vorstellungen und Hinweise in Bezug auf Raum, Einrichtung und Ausstattung

Auch wenn die Einrichtung und Gestaltung der Schulbibliothek in erster Linie Sache des Planers ist, so ist hier der Input vom Bibliotheksteam und der Fachstelle unabdingbar. Denn



Der Planungsprozess

nicht alles, was gefällt, funktioniert in der Praxis. So muss beispielsweise auf Flexibilität geachtet werden. So können Regale auf Rollen bei Bedarf beiseitegeschoben werden, um einen Bereich für Veranstaltungen nutzen zu können. Tische sollten zu größeren Einheiten kombiniert und stapelbare Stühle zusammengestellt und zur Seite geräumt werden können. Die Regale sollten nicht zu hoch sein, damit die Bücher oder Medien ohne Leiter erreichbar sind. Eingesetzt werden sollten pflegeleichte, robuste und waschbare Materialien und Möbel. Es sind ausreichend Anschlüsse (Strom, evtl. auch Netzwerk) auch in Form von Bodendosen vorzusehen. Und auch das Leitsystem und die Verdunkelung in der Veranstaltungszone dürfen nicht vergessen werden.

Der Planungsprozess

Der Bau und die Einrichtung einer Schulbibliothek erfolgen in mehreren Etappen. Wichtig ist die gute Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, wo jeder seine Rolle wahrnimmt, aber gleichzeitig auch bereit ist, die Sichtweise der Partner einzunehmen und nachzuvollziehen. Wesentlich für den Erfolg ist außerdem, dass dem Planer die inhaltlichen Informationen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Das heißt aber auch, dass zu Beginn des Planungsprozesses noch nicht über De-

tails zur Einrichtung gesprochen wird. Die so genannte Phase Null ist von entscheidender Bedeutung, denn hier werden die Weichen gestellt. Die Möglichkeit, auf das Projekt Einfluss zu nehmen ist hier am größten. Mit Fortschreiten des Projektes nimmt der Spielraum der Einflussnahme exponentiell ab. In dieser Phase wird von Seiten der Nutzer die Zielvorstellung entwickelt, werden die Anforderungen formuliert und das Raumprogramm erstellt. Ausgehend von diesen Vorgaben erarbeitet der beauftragte Architekt ein Vorprojekt, mit dem die Größe, der Eingang sowie die internen Verbindungen über Treppe und Aufzüge festgelegt werden. Das Vorprojekt ist auf die Erfüllung des Raumprogramms hin zu überprüfen. Gegebenenfalls sind Änderungen einzuarbeiten. Eine solche Kontroll- und Änderungsschleife empfiehlt sich übrigens am Ende eines jeden Planungsschrittes, da Fehler ansonsten nur noch schwer und mit erheblichem Aufwand rückgängig gemacht werden können. Es folgt die Ausarbeitung des definitiven Projektes und die Genehmigung in Form der Baukonzession. Anschließend wird mit dem Ausführungsprojekt die technische Umsetzung konkretisiert. Da es hier auch um die Anschlüsse geht, muss spätestens in dieser Phase eine grobe Vorstellung über die Einrichtung und technische Ausstattung der Schulbibliothek vorliegen. Parallel zu

den Bauarbeiten erfolgt die detaillierte Einrichtungsplanung. Es geht nun darum, die Einrichtung und technische Ausstattung im Hinblick auf die Ausschreibung genau zu planen. In der Detailabstimmung mit dem beauftragten Unternehmen können noch letzte Änderungen zur Einrichtung erfolgen. Eine Empfehlung am Rande: Ein Umzug ist keine Kleinigkeit! Für einen reibungslosen Ablauf ist eine genaue Planung während der Endphase der Bauarbeiten notwendig.

Verena Pernthaler,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Literatur & Infos

- Internetseite des Amtes für Bibliotheken und Lesen: www.provinz.bz.it/bibliotheken, 'Bau & Einrichtung' bzw. 'Schulbibliotheken'
- Fritz, Markus / Watschinger, Josef (Hg.): Innovative Schulbibliotheken. Bozen, 2013
- Fritsche, Elfie (Hg.) Schulen bauen im Dialog. Bozen, 2014